

Kohlfs erzielt worden, die alle ihre Vorschule in Afrika durchgemacht hatten, bevor sie ihre epochemachenden Reisen antraten.

„Über die ersten 3 Jahre, die ich in Lagos und dessen nächster Umgebung zubrachte, will ich nur so viel sagen, daß sie für meine eigentlichen Ansichten in mehr als einer Hinsicht fördernd waren. Dieser Aufenthalt an der Küste klärte meine Anschauungen und festigte meine Entschlüsse. Ich suchte meinen Körper durch Reiten, häufige Spaziergänge und kleine Anstrengungen aller Art an Strapazen in diesem abnormen Klima zu gewöhnen und gewann bald die frohe Überzeugung, daß, wenn auch mein Körper unter dem Einfluß des Klimas litt, ich doch manches mehr wagen und ertragen konnte, als andere. Auch lernte ich meine Kräfte beurteilen und wußte bald genau, wie viel ich mir physisch zumuten durfte und was vom Übel war.

„Zwei weitere große Vorteile, die diese Zeit mir brachte, waren die Erwerbung einiger Kenntnis afrikanischer Sprachen und die Erfahrungen über den Charakter des Negers und die Art des Umganges mit demselben, die zu sammeln ich in stetem Verkehr mit den verschiedensten Stämmen dieser Rasse so reichlich Gelegenheit fand.“

Nach längerem Warten gelang es Flegel endlich im Jahre 1879 als Clerk eines Handelsagenten, auf dem der Church Missionary Society in London gehörigen Dampfer Henry Benn die Reise nach Kamerun zu machen. Es sollte daselbst die Möglichkeit der Herstellung eines bequemen Weges für Lasttiere und Kranke die Berge hinauf, bis etwa 7000 oder 8000 Fuß Höhe, festgestellt, ein geeigneter Platz zur Erbauung eines Sanatoriums aufgesucht und der Kostenanschlag gemacht werden. Schon vor 20 Jahren ist dieser Vorschlag der Errichtung einer Gesundheitsstation auf dem Kamerun von dem ersten Durchforscher seines Gebietes, Burton, und später von fast allen Besuchern des Gebirges gemacht worden.

Es ist bekannt, daß die Engländer ohne ihre Sanatorien im Himalaya und in Central-Indien nicht im stande wären, Hindostan durch europäische Beamte zu verwalten, daß die Holländer durch Verlegung der Beamten- und Kaufherrnwohnungen aus dem ungefunten Batavia nach einem höher gelegenen Platze bedeutende Erfolge erzielt haben. Warum sollten sich in einem 10—15 000 Fuß hohen Gebirge von mehr als 110 km Ausdehnung und verschiedenartigster Bodengefaltung nicht Stellen finden, die sich zu Gesundheits-